



Mitteilungen

DGGTB e.V.

Nr. 41

März 2010

**Deutsche Gesellschaft für
Geschichte und Theorie
der Biologie e.V.**

Anschrift des Geschäftsführers:

Dr. Hauke Bietz
Bremerstr. 9 d
26215 Wiefelstede
Telefon: +49 (0)4402 597528
Fax: +49 (0)4402 916598
E-Mail: geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

„Biologie und Gesellschaft“

19. Jahrestagung der DGGTB vom 24.6. bis 27.6.2010

Universität Lübeck, Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte

Königstraße 42, 23552 Lübeck

Liebe Mitglieder,

Biologische (Er-)kenntnisse haben zu allen Zeiten die Gesellschaft in mehr oder weniger starkem Umfang betroffen. Immer wieder standen sie sogar im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und der öffentlichen Diskussion. Ihre

Bedeutung ist seit dem 18. Jh. bis heute exponentiell gewachsen. Durch die wissenschaftlichen Entdeckungen im 20. Jh. ist die Biologie zu der Leitwissenschaft des 21. Jh. geworden, durch Molekulargenetik, Entwicklungsbiologie, Phylogenetik, Verhaltenswissenschaften und Ökologie sowie deren jeweilige Interaktionen. Die Fortschritte der Molekularbiologie haben viele Bereiche revolutioniert, etwa die Biodiversitätsforschung; sie strahlen weit in den angewandten Bereich der Biotechnologie und Medizin aus.

In diesen Bereichen eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Optimierung z. B. der Reproduktion des Menschen. Seit der Entschlüsselung des menschlichen Genoms werden Ankündigungen von Kausaltherapien genetisch bedingter Krankheiten immer lauter. Von Anwendern und Vermarktern wird unausgesprochen die Vision vom Übermenschen bedient. Deren Problematik ist uns seit dem Missbrauch der Biologie durch die Politik im 20. Jh. höchst geläufig.

Noch ist vieles nur Versprechen. Es zeigt sich, dass die Kenntnis des menschlichen Genoms nur ein erster Schritt war. Es gibt keine einfache Beziehung zwischen Gensequenz, Proteom und Embryogenese. Eine teilweise überzogene Vermarktungspropaganda fordert einerseits ethische Diskussionen hinsichtlich der Manipulation allgemein aller Lebewesen heraus, andererseits erfordert sie eine Analyse der potenziellen Entwicklungsrichtungen unserer Art in körperlicher, geistiger und gesellschaftlicher Hinsicht.

Die DGGTB hat sich bereits auf früheren Jahrestagungen mit Aspekten der Genetik befasst, wie sie sich in Evolutionstheorie, Biodiversität, Ethologie, Meeresökologie und Umweltschutz manifestieren.

Das alle Bereiche der Biologie berührende Generalthema der Jahrestagung 2010 „Biologie und Gesellschaft“ legt nahe, erneut die Geschichte der Genetik und der gesellschaftlichen Wahrnehmung ihrer Akteure und Resultate an einigen Schwerpunkten zu untersuchen. Die Diskussion soll die Auswirkungen der neueren Erkenntnisse der Genetik auf die gesellschaftliche Entwicklung beleuchten.

Für die kommende Jahrestagung haben wir, unsere Gastgeber der kommenden Jahrestagung vertreten durch Prof. Cornelius Borck sowie der Vorstand der DGGTB, folgende Schwerpunkte erarbeitet, die jeweils von Eckvorträgen eingeleitet werden. Sie haben die Möglichkeit, sich mit einem eigenen Vortragsthema an der biologiehistorischen Betrachtung und Diskussion zu beteiligen. Betrachten Sie bitte abgesehen vom Abendvortrag die zeitliche Verteilung der Schwerpunkte sowie die Titel der Vorträge in diesem Stadium als vorläufig.

- **Donnerstag**

Einführung, öffentlicher Abendvortrag

*„Der Bildungswert der Biologie - gestern, heute und morgen“
Franz Wuketits (Wien)*

- **Freitag**

*Der Traum vom ersten synthetischen Organismus und Utopien von sozialem Fortschritt im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen
Volker Wissemann (Gießen) und Reinhard Mocek (Halle/Saale)*

*Biologie und Gesellschaft und theoretische Konzepte gentechnischer Entwicklungen
Cornelius Borck (Lübeck)*

Mitgliederversammlung

- **Samstag**

*Zwischen Hoffnung und Wirklichkeit: Molekulargenetische und pharmazeutische Wunschvorstellungen nach Entschlüsselung des menschlichen Genoms auf der einen Seite sowie sich abzeichnende tatsächliche Möglichkeiten und Missbrauchspotenziale auf der anderen
Regine Kollek (Hamburg)*

Ethikdiskussionen – ein Weg der Regulierung des Erkenntnisfortschritts?

Christoph Rehmann-Sutter (Lübeck)

nachmittags: Exkursionen u.a. Stadtführung

- **Sonntag**

*Wahrnehmung der Molekulargenetik und ihrer biologischen Vertreter in der Öffentlichkeit (Medien, Kunst, Literatur)
n.n.*

Freie Themen

Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille der DGGTB

Wie 2009 planen wir auch in diesem Jahr, die Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille zu verleihen, soweit unter den eingereichten Arbeiten eine Publikation als preiswürdig anerkannt wird. Der Vorstand begutachtet derzeit satzungsgemäß eingereichte Vorschläge, eine Entscheidung ist für Ende April geplant. Wir werden Sie mit dem kommenden Rundbrief informieren.

Mit diesem Überblick hoffen wir, Ihr Interesse an der Jahrestagung 2010 geweckt zu haben. Fühlen Sie sich ermutigt teilzunehmen und ein Vortragsthema vorzuschlagen. In diesem Zusammenhang freuen wir uns insbesondere über die Teilnahme jüngerer Mitglieder und Studenten. Bitte senden Sie Ihre **Vortragsanmeldung** inkl. Zusammenfassung an den Geschäftsführer mit dem beigefügten Formular **bis zum 30. April 2010** (Times New Roman, 12 pt, max. 1 DIN A 4-Seite)

Ragnar Kinzelbach & Hauke Bietz

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der DGGTB!

Wie Sie wissen, bin ich vom Hause aus kein Historiker. Geschichte und Geschichtlichkeit begleiteten dennoch mein ganzes Leben als Biologe. Da Sie mich in dieser Hinsicht noch nicht näher kennen, möchte ich mich Ihnen, in schlichter naturwissenschaftlicher Sprache, einige Aspekte zum Spannungsfeld von Geschichte und Biologie vorstellen, wie sie sich – durchaus subjektiv – aus meiner Biographie ergeben haben.

Was ist Biologie? Sie wird meist verknüpft mit der Vorstellung von Lehrstühlen, Laboratorien, Instituten, meist erst seit Ende des 18. Jahrhundert, fern von Anwendung, einmal abgesehen von den Schwestern Medizin und Pharmakologie. Auch fern von gesellschaftlichen Implikationen, die sie jedoch immer wieder, auch schon weit vor Darwin besaß. Probehalter habe ich bei der Jahrestagung in Halle einmal richtig alte biologische Themen vorgestellt, die Tiere des Artemidor-Papyrus aus der Zeitenwende, das Falkenbuch von Kaiser Friedrich II (1194-1250): Das Echo war sehr höflich, stand jedoch in einem bemerkenswerten Kontrast zu dem, was ich bei Alt-historikern oder der Ornithologen erfahren habe. Daher stellt sich die Frage, von welcher Zeit an, wann wir „Biologie“ einsetzen lassen (gewiss vor der Einführung des Begriffs) und die Frage, was „Biologie“ für uns beinhaltet. Geordnetes Wissen über Lebewesen? Ist der Mensch eingeschlossen? Nur institutionalisierte Biologie? Oder, im Zeitalter der „Leitwissenschaft“ Biowissenschaften: Alles und jedes? Ich bin jedenfalls für einen frühen Beginn und umfassendes Spektrum. Dies hat mit den Objekten der Biologie und ihrer Rezeption, aber auch mit Werbestrategien zu tun, auf die ich später zurückkomme.

Manche aktuelle Wiederentdeckungen und Rezeptionen sind eher peinlich. Meine Generation hat sich seit den 1960ern für die Anerkennung des Organismischen und der Biodiversitätsforschung eingesetzt: Chancenlos. Ein erstes, von mir gegründetes Institut in Rostock, bestand 2000-2004, wurde dann seiner Identität beraubt und hinter den „modernen“ Biowissenschaften versteckt. Jetzt, im Jahr der Biodiversität 2010, verknüpft mit internationaler Anerkennung, wären viele froh, sie könnten sich noch damit brüsten.

Viel zu wenig ist bewusst, dass „Biologie“ eigentlich keine, zumindest keine reine Naturwissenschaft ist. Seit der Vereinnahmung in die Biowissenschaften geht dieses Bewusstsein noch mehr unter. Die „Biologie“ muss zu einem guten Teil, sagen wir großzügig zur Hälfte, eine historische Wissenschaft sein, denn ihr Gegenstand, das Leben, ist nicht nur funktional und mit naturwissenschaftlicher Methodik, sondern auch weitgehend nur historisch zu verstehen. Dieser meist verschleierte Riss, der das Fachgebiet durchzieht, ist einer der Gründe, weshalb – abgesehen von den beruflichen Chancen – viele Biologen sich nur als Physiker und Chemiker des Lebens sehen. Sie schämen sich des zumindest nicht vordergründig reduktionistischen Teils ihres Fachs.

Die Geschichte des Lebens wird von Phylogenetik, Paläontologie usw. vertreten, wobei sich im angelsächsischen Sprachraum die Zuordnungen zunehmend verwischen. „Historical Biology“ etwa, wird so großzügig gesehen, dass neben den Dinosauriern auch unsere DGGTB darunter fallen könnte. Wo kann sich „Geschichte der Biologie“ verorten? Angesichts der Diversifizierung der biologischen Teildisziplinen, der semantischen Spiele der Selbstdarstellung oder dem Sprossen von Bindestrichwissenschaften, sollten wir nicht eine Spezialveranstaltung unter vielen sein oder bleiben. Sozusagen die Spezialisten für Geschichte. Zumal alle größeren biologischen Forschungsinstitute zunehmend ihre eigene Geschichte entdecken und im Sinne einer oft wenig wissenschaftlichen Traditions- und Identitätsbildung pflegen. Wollen wir nicht austauschbar werden, sollten wir Genera-

listen sein, das Feld weit abstecken, den Anspruch des Meinungsführers erheben. Nur dann können wir erfolgreich um Mitglieder und den spärlicher werdenden Nachwuchs konkurrieren.

Neues Leben braucht auch der Begriff der Geschichte. Alle wissen, dass ein guter Historiker sich an Tacitus hält und – soweit menschenmöglich – „*sine ira et studio*“ arbeitet. Er benutzt nicht die Darstellung von Vergangenheit als Breitwandprojektion seiner bescheidenen persönlichen Meinung. Er weiß, dass es ungehörig ist als Biograph – so leider häufig in der bio-biographischen Literatur – den Biographierten zu zensieren. Natürlich darf er dessen Enttäuschungen teilen, erkennbare Defizite oder Hindernisse benennen, jedoch nicht belehrend werten. Allenfalls ein bisschen, in einem Vor- oder Nachwort. Mein Vorbild als Entomologe, Robert Evans Snodgrass (1875-1962), drang kompromisslos auf die sichtbare Trennung von „facts and theories“, ein Vorgehen, das in manchen Verästelungen der Wissenschaften noch nicht angekommen ist. Oder nicht mehr, denn früher hieß dieser Teil einer Publikation etwas spöttisch die „*pars phantastica*“.

Alles ist Leben, alles ist Geschichte. Die DGGTB erlangt damit potenziell Zuständigkeit für alles. Eigentlich (fast) auch für die Gegenwart, denn auch die eben erst vergangene Sekunde ist bereits der Geschichte verfallen. Je mehr Zeit vergeht, desto lückenhafter wird die Erinnerung an Geschehenes, desto schütterer und zufälliger die Quellenlage.

Auch das ist nicht neu. Dadurch werden Trugbilder erzeugt. Jeder kennt die Erscheinung, auf wirr gemusterten Tapeten, auf roh verputzten Wänden oder auf Fliesen aus Solnhofener Schiefer in Momenten der Entspannung, der Langweile oder besonders in fiebrigem Zustand, Figuren, besonders Gesichter zu erkennen. Besonders *en face*: Ein Erbe unserer Frühzeit, in der es überlebenswichtig sein konnte Gesichter von im Gewirr des Urwaldes versteckt lauern den Fressfeinden oder die der Konkurrenten vom Nachbarstamm zu erkennen, mochten sie noch so gut natürlicherweise wie die ge-

fleckten Großkatzen oder durch Kriegsbemalung getarnt sein. Ebenso erkennen wir aus der diffusen Quellenlage der Geschichte immer wieder punktuell Sinnvolles. Zumindest versuchen wir es, den Informationssplintern Sinn zu verleihen. Wir sind mit ihrer Verknüpfung auf der Suche nach roten Fäden, wo in Wirklichkeit der Zufall blind regierte. Wie viele Geschichtstheorien sind daran schon gescheitert!

Wir kennen alle die „Was wäre wenn“-Phantasien. Was, wenn die Schlacht von Bouvines anders ausgegangen wäre, was wenn Karl V. nicht so viel Angst vor seinen Beichtvätern gehabt und Protestant geworden wäre, was wenn im 20. Jh. einige Attentate auf den größten Schädiger unserer Gesellschaft erfolgreicher gewesen wären? Man wünscht sich die Zeitmaschine. Die menschliche Geschichte wird, wie wir es von der sie umfassenden Kategorie der Erd- und Lebensgeschichte kennen, von Zufällen bestimmt. Sie lenken, auf einem Substrat allgemeiner Gegebenheiten, blindlings in die eine oder andere Richtung. Den Ariadnefaden definieren wir hier wie dort immer erst *ex eventu*. Also hier wie dort bitte keine übertriebenen Erwartungen von der Geschichtswissenschaft, aber um so mehr immerwährendes Bemühen um asymptotisch verbesserte Deutung.

Damit zu einem vorletzten Punkt, zum Verhältnis der Einzelheiten zu den Konzepten. Einzelheiten wurden im Laufe des 20. Jh. zunehmend weniger gefragt. Wer in der Biologie zuverlässig neue Arten beschrieb (alpha-Taxonomie) galt als Person geringen intellektuellen Anspruchs. Gefragt waren Visionäre, die jeden Monat einen neuen Stammbaum propagierten, die voreilig neue Ergebnisse überinterpretierten. Plötzlich galt, basierend auf einem einzigen Gen, *Homo sapiens* als näher mit einer Hefe verwandt als etwa mit der Blaumeise. Gewiss, Fehler des Anfangs. Aber solcher Unsinn füllte Journale und Bücher. Er schüchterte ein. Ebenso galt im Bereich der Geschichtswissenschaften die mühevoll Entzifferung und Übersetzung eines Textes oder die kenntnisreiche Kompilation einer Einzelbiographie als bloße Fleißarbeit – die es ja auch ist, aber ohne Fleiß kein Preis. Viel beliebt-

ter war Theoretisieren über gesellschaftliche Strömungen, möglichst über solche, die gut zur eigenen Sozialisation oder Ideologie passten. Auch ein solcher Denkprozess ist legitim. Doch wie viele mussten schon ihre voreiligen Worte von gestern aufessen!

Zum Schluss noch Aristoteles (384-322 v. Chr.), mit dem noch heute, nicht ohne Grund, jede ordentliche Vorlesung beginnt. Unvergesslich ist mir die Kritik an Aristoteles von Erwin Stresemann (1889-1972) in seiner Geschichte der Ornithologie: Dieser habe ja nur beschrieben, er habe ja nur Tierarten aufgezählt aber keine irgendwie bemerkenswerte Systematik betrieben und keine einschlägige Theorie gebildet. Genau so wurde von anderen Conrad Gessner (1516-1565) verächtlich gemacht, weil er seine Tiere nach dem Alphabet anordnete (wobei seine komplizierteren Begriffe mangels Lateinkenntnissen bisher gerne unter den Tisch fielen); oder gar Joachim Jungius (1587-1657) mit seinen Zettelkästen! Übersehen wurde, dass die hier nur stellvertretend genannten hellen Geister sich mit Absicht auf die Erstellung eines guten Fundaments an Fakten beschränkt haben und sich bewusst der voreiligen Deutung begaben. Sie sind die Vorläufer der heutigen Datenbanken, die einfache, aber zuverlässige Daten sammeln, nach Zustandekommen einer kritischen Masse jedoch in der Lage sind, diesen sehr gut begründete Erkenntnisse auf höherer Ebene abzugewinnen, etwa thematische Karten, Entwicklungsabläufe usw. Das Gegenstück, Platons Schule, flieht die Realität, leugnet diese gar, findet Gefallen an Spekulationen über das Transzendente, welches die Schatten erzeugt. Platon (ca. 428-347 v. Chr.) ist der Vater der Träumer, der Idealisten, der Gläubigen. Sein Ansatz hat weit mehr Unheil in der Geschichte angerichtet als der seines soliden Schülers.

Wir können als Historiker wählen, wobei die Entscheidung gewiss nicht zwischen Schwarz und Weiß stattfindet, ob wir nach bestem Wissen und Gewissen taciteische Fakten sichern und ordnen oder ob wir uns an aktuellen Spekulationen und Ängsten beteiligen. Was sich beim Generalthema

unserer diesjährigen Tagung in Lübeck leicht aufdrängt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten Verlauf.

Ihr

Ragnar Kinzelbach

Beiträge

Die **Tagungsgebühr** beträgt 25 EUR für Mitglieder, 15 EUR für Studenten und Rentner mit geringen Rentenbezügen sowie 35 EUR für Nichtmitglieder. Bitte informieren Sie (E-Mail, Telefon, Brief) den Geschäftsführer auch, wenn Sie an der Tagung als Zuhörer teilnehmen. Zusätzlich bieten wir **Tageskarten** in Höhe von 20 EUR an. Studenten erhalten die Tageskarten nach Vorlage eines gültigen Studentenausweises kostenfrei.

Jeder Teilnehmer, der die Tagungsgebühr bzw. eine Tageskarte bezahlt hat, erhält ein Heft mit den Zusammenfassungen der Vorträge. Wir bitten, die Tagungsgebühr auf folgendes Konto zu überweisen (Verwendungszweck: „[Ihr Name] und Lübeck 2010“)

DGGTB e. V.
Sparkasse Märkisch-Oderland
BLZ 170 540 40
Kto.-Nr. 3000133932

Bitte denken Sie an den Jahresbeitrag: Für Mitglieder 36 EUR bzw. 18 EUR für Studenten, nicht beschäftigte Wissenschaftler sowie Rentner mit geringen Rentenbezügen. Formulare für Einzugsermächtigungen erhalten Sie beim Geschäftsführer.

Ihre Kontaktdaten

Der Geschäftsführer bittet darum, dass Sie im Fall eines Umzugs Ihre neuen Kontaktdaten kurz mitteilen mögen

- per Tel. (04402 597528 oder
- per E-Mail: geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de.

Auf diese Weise helfen Sie, die Portokosten, z. B. für den mehrfachen Versand unserer Veröffentlichungen, zu reduzieren. Und wenn Sie über eine gültige E-Mail-Adresse verfügen, nehmen wir sie gerne auf. Sie erhalten dann zukünftig die Rundbriefe bequem per E-Mail, und schonen damit ebenfalls unsere finanziellen Ressourcen.

Vielen Dank im Voraus!

Hotels und Pensionen in Lübeck

Die nachfolgende Liste wurde Ihnen bereits mit dem Rundbrief 40 zugesandt. Für Ihre bequeme Reservierung ist sie hier noch mal dargestellt.

- Mövenpick Hotel Lübeck (197 Zimmer)
 Willy-Brandt-Allee 1-5, 23554 Lübeck,
 Tel. (04 51) 1 50 40, Fax (04 51) 1 50 41 11
 E-Mail: hotel.luebeck@moevenpick.com,
 Internet: <http://www.moevenpick-luebeck.com>

Buchungscode: ML 097 A (Sonderkondition)

Standard	Superior	Deluxe
EZ: 81 €	EZ: 96 €	EZ: 111 €
DZ: 91 €	DZ: 106 €	DZ: 121 €

Jeweils zuzüglich 16,00 € für das Frühstücksbuffet

- Radisson SAS Senator Hotel (224 Zimmer)
 Willy-Brandt-Allee 6, 23554 Lübeck
 Tel. (04 51) 1 42 22 53, Fax (04 51) 1 42 22 22
 E-Mail: info.luebeck@radissonsas.com
<http://www.senatorhotel.de>

EZ und DZ: 98 € (zuzüglich Super-Breakfast 16 €)

- SCANDIC Hotel Lübeck (158 Zimmer)
 Travemünder Allee 3, 23568 Lübeck
 Tel. (04 51) 37 06-0, Fax (04 51) 3 70 66 66
 E-Mail: info.luebeck@scandic-hotels.com
 Internet: <http://www.scandic-hotels.com/luebeck>

Standard inkl. Frühstücksbuffet	Komfort inkl. Frühstücksbuffet
EZ: 87 €	EZ: 112 €
DZ: 108 €	DZ: 133 €

- Klassik Altstadt Hotel (28 Zimmer)

Fischergrube 52, 23552 Lübeck,
 Tel. (04 51) 70 29 80, Fax (04 51) 7 37 78
 E-Mail: info@klassik-altstadt-hotel.de
 Internet: <http://www.klassik-altstadt-hotel.de>

EZ: 76 € DZ: 132 € (inkl. Frühstück) Parkplatz pro PKW: 5 €

- Hotel Lindenhof (66 Zimmer)

Lindenstraße 1a, 23558 Lübeck
 Tel. (0451) 87 21 00, Fax. (0451) 87 21 066
 Mail: info@lindenhof-luebeck.de
 Internet: <http://www.lindenhof-luebeck.de>

Zimmerpreise inklusive Frühstücksbuffet:

EZ	DZ	Familienzimmer	Juniorsuite	Garage
64-95 €	80-135 €	100-165 €	ab 120 €	6 €

- Ringhotel Jensen Am Holstentor (42 Zimmer)

An der Obertrave 4-5, 23552 Lübeck
 Tel. (04 51) 7 02 49-0, Fax (04 51) 7 33 86
 E-Mail: info@ringhotel-jensen.de
 Internet: <http://www.hotel-jensen.de>

Stichwort « Treue-Preis » (Sonderkondition)

EZ: 63 € DZ: 85 € (inklusive Frühstücksbuffet)

- Hotel an der Marienkirche (Nichtraucherhotel) (18 Zimmer)

Schüsselbuden 4, 23552 Lübeck
 Tel. (04 51) 79 94 10, Fax (04 51) 7 99 41 49
 E-Mail: info@hotel-an-der-marienkirche.de
 Internet: <http://www.hotel-an-der-marienkirche.de>

inkl. Frühstücksbuffet:

EZ: 60 € DZ: 75 - 80 € Zustellbett: 20 €

- Hotel Garni Am Mühlenteich

Mühlenbrücke 6, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 77171 und 76302, Fax. (0451) 76302
 E-Mail: hotel@muehlenteich.com
 Internet: <http://www.hotel-am-muehlenteich.de/>

inklusive Frühstück:

EZ: 56 € DZ: 76 – 87 € Zustellbett: 16 €

- Baltic Hotel

Hansestraße 11, 23558 Lübeck
 Tel. (0451) 85575, Fax. (0451) 83831
 E-Mail: info@baltic-hotel.de
<http://www.baltic-hotel.de>

EZ: 38-62 € DZ: 68-82 € DZ mit 3. Bett: 82-100 €

- Wakenitzblick (19 Zimmer)

Hotel – Garni, Augustenstraße 30
 23564 Lübeck
 Tel. (0451) 70 26 30, Fax. (0451) 79 26 45
 E-Mail: info@wakenitzblick.de
 Internet: <http://www.wakenitzblick.de>

EZ: 53 € DZ: 83 € (inkl. Frühstück)

- CVJM Hotel am Dom (Garni)

Dankwartsgrube 43, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 39 99 410, Fax. (0451) 39 99 411

E-Mail: info@cvjm-luebeck.de
 Internet: <http://www.cvjm-luebeck.de>

EZ: 39 € DZ: 74 € Familienzimmer: 110 €

- Frauenhotel Lübeck

Hundestraße 19, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 40985270, Fax. (0451) 31780022
 E-Mail: info@frauenhotel-luebeck.de
 Internet: <http://www.frauenhotelluebeck.de>

EZ	DZ	3-Bett-Zimmer	4-Bett-Zimmer
50-80 €	75-95 €	105-115 €	125-135 €

- Jugendherberge Lübeck „Altstadt“ (88 Betten)

Mengstr. 33, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 7020399, Fax. (0451) 77 0 12
 E-Mail: jgh-luebeck@djh.de
 Internet: <http://www.jugendherberge.de/jh/luebeck-jgh>

inklusive Frühstücksbuffet

Junior bis 26 J.: 19,70 € Gäste: 27 J. plus: 22,70 €

- Jugendherberge Lübeck „Vor dem Burgtor“ (211 Betten)

Am Gertrudenkirchhof 4, 23568 Lübeck
 Tel. (0451) 33 4 33 oder 388 59 81 oder 388 22 08, Fax. (0451) 34 5 40,
 E-Mail: jh-luebeck@djh.de
 Internet: <http://www.jugendherberge.de/jh/luebeck-jh>

inklusive Frühstücksbuffet

Junior bis 26 J.	Gäste 27 plus	Einbett- Belegung	Zweibett- Belegung
18,90 €	21,90 €	26,90 €	23,90 €

- CVJM SleepIn (40 Betten)

Große Petersgrube 11, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 39 99 410, Fax. (0451) 39 99 411
 E-Mail: sleepin@cvjm-luebeck.de
 Internet: <http://www.cvjm-luebeck.de>

Übernachtung in Mehrbettzimmer: 16,50 € (ohne Frühstück)
 Sondertarif (Gruppe über 10 P.): 19,50 € inkl. Frühstück

- Rucksack Hotel Lübeck

Kanalstraße 70, 23552 Lübeck
 Tel. (0451) 706892, Fax. (0451) 2618792
 E-Mail: rucksack-hotel-luebeck@freenet.de
 Internet: <http://www.rucksackhotel-luebeck.de>

8 Bett Zimmer	6 Bett Zimmer	4 Bett Zimmer	1 Bett Zimmer
		Etagenbett:	Einzelbett:
13 €	13 €	15 €	17 €
			28 €

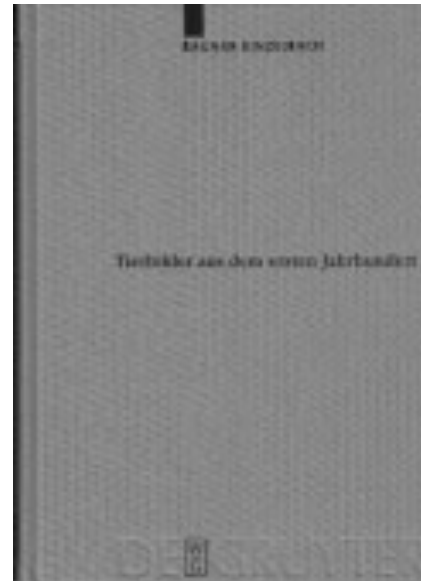
Stand: Dez. 2009. Alle Angaben ohne Gewähr!

Aktuelle Buchveröffentlichungen aus unserer Gesellschaft



Helga Satzinger
 Differenz und Vererbung
 Geschlechterordnungen in der Genetik
 und Hormonforschung 1890–1950

2009, 486 S.
 Mit 26 s/w-Abb. auf 16 Tafeln
 23 x 15.5 cm
 Gb.



Ragnar Kinzelbach
 Tierbilder aus dem ersten Jahrhundert.
 Ein zoologischer Kommentar zum
 Artemidor

2009, Papyrus. VIII, 190 S.,
 Archiv für Papyrusforschung Beiheft
 28, Berlin, New York (Walter de
 Gruyter).
 ISBN 978-3-11-022580-8.

Antwortkarte Jahrestagung 2010 in Lübeck

Für die Jahrestagung der DGGTB vom 24.6. bis 27.6.2010 in Lübeck melde ich mich an

als Teilnehmer als Tagesgast am []

Vortrag (20 min) mit Zusammenfassung zum Themenschwerpunkt

- Der Traum vom ersten synthetischen Organismus und Utopien von sozialem Fortschritt im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen
- Biologie und Gesellschaft und theoretische Konzepte gentechnischer Entwicklungen
- Zwischen Hoffnung und Wirklichkeit: Molekulargenetische und pharmazeutische Wunschvorstellungen nach Entschlüsselung des menschlichen Genoms auf der einen Seite sowie sich abzeichnende tatsächliche Möglichkeiten und Missbrauchspotenziale auf der anderen
- Ethikdiskussionen – ein Weg der Regulierung des Erkenntnisfortschritts?
- Wahrnehmung der Molekulargenetik und ihrer biologischen Vertreter in der Öffentlichkeit bzw. freie Themen

Thema:

.....
.....
.....
.....

Adresse:

.....
.....
.....
.....
.....

Ich benötige die folgenden Medien (**bitte ankreuzen**)

- Overheadprojektor
- Beamer

Unterschrift, Datum:

.....

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen und die Zusammenfassung* bis zum **30. April 2010** an:

Dr. Hauke Bietz

Bremerstr. 9 d

26215 Wiefelstede

E-Mail: geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

* Zusammenfassung bitte als Ausdruck **und** als Datei (Format: .txt, .rtf, .doc) auf CD oder per E-Mail.

Länge: max. 1 DIN A 4-Seite, 12.pt., Times New Roman



Mitteilungen

DGGTB e.V.
Nr. 41 Supplement
23. März 2010

**Deutsche Gesellschaft für
Geschichte und Theorie
der Biologie e.V.**

Anschrift des Geschäftsführers:

Dr. Hauke Bietz
Bremerstr. 9 d
26215 Wiefelstede
Telefon: +49 (0)4402 597528
Fax: +49 (0)4402 916598
E-Mail: geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

„Biologie und Gesellschaft“

19. Jahrestagung der DGGTB vom 24.6. bis 27.6.2010

***Universität Lübeck, Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte
Königstraße 42, 23552 Lübeck***

Liebe Mitglieder,

mit diesem Rundbrief möchten wir Sie über den aktuellen Stand der Planung der kommenden Jahrestagung informieren. Im Vergleich zum Rundbrief 41 weisen wir auf konzeptionelle Erweiterungen hin, die sich in den explizit formulierten Schwerpunkten zeigen, zu denen wir Prof. Volker Wissemann und Prof. Reinhard Mocek als Vortragende gewinnen konnten.

Die Schwerpunktthemen sollen Sie motivieren, sich mit einem Vortrag an der wissenschaftshistorischen Diskussion zu beteiligen.

• Donnerstag

Einführung, öffentlicher Abendvortrag

*„Der Bildungswert der Biologie - gestern, heute und morgen“
Franz Wuketits (Wien)*

• Freitag

Revolutionierung klassischer Disziplinen unter dem Einfluss der Gensequenzierung und des Genomvergleichs.

*„Kein Gen? Kein Gott, kein Vaterland! – Veränderungen klassischer biologischer Disziplinen unter dem Einfluss der Gensequenzierung und des Genomvergleichs“
Volker Wissemann (Gießen)*

Biologie und Gesellschaft und theoretische Konzepte gentechnischer Entwicklungen

Cornelius Borck (Lübeck)

Mitgliederversammlung

- **Samstag**

Konzepte von sozialem Fortschritt im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen

„Zweispältige Erfahrungen. Zur Geschichte der proletarischen Rassenhygiene in der deutschen Arbeiterbewegung.“

Reinhard Mocek (Halle/Saale)

Zwischen Hoffnung und Wirklichkeit: Molekulargenetische und pharmazeutische Wunschvorstellungen nach Entschlüsselung des menschlichen Genoms auf der einen Seite sowie sich abzeichnende tatsächliche Möglichkeiten und Missbrauchspotenziale auf der anderen

Regine Kollek (Hamburg)

Ethikdiskussionen – ein Weg der Regulierung des Erkenntnisfortschritts?

Christoph Rehmann-Sutter (Lübeck)

nachmittags: Exkursionen u.a. Stadtführung

- **Sonntag**

Wahrnehmung der Molekulargenetik und ihrer biologischen Vertreter in der Öffentlichkeit (Medien, Kunst, Literatur)

n.n.

Freie Themen

zungsgemäß eingereichte Vorschläge, eine Entscheidung ist für Ende April geplant. Wir werden Sie mit dem kommenden Rundbrief Nummer 42 informieren.

Noch einmal sei darauf hingewiesen, dass wir besonders an der Teilnahme jüngerer Mitglieder und Studenten interessiert sind. Die Tagung lebt von, so hoffen wir, spannenden Schwerpunkten und anregenden Vorträgen. Fühlen Sie sich also ermutigt, teilzunehmen und ein Vortragsthema vorzuschlagen.

Bitte senden Sie Ihre **Vortragsanmeldung** inkl. Zusammenfassung an den Geschäftsführer mit dem beigefügten Formular **bis zum 30. April 2010** (Times New Roman, 12 pt, max. 1 DIN A 4-Seite)

Hauke Bietz

Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille der DGGTB

Wie 2009 planen wir auch in diesem Jahr, die Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille zu verleihen, soweit unter den eingereichten Arbeiten eine Publikation als preiswürdig anerkannt wird. Der Vorstand begutachtet derzeit sat-

Antwortkarte Jahrestagung 2010 in Lübeck

Für die Jahrestagung der DGGTB vom 24.6. bis 27.6.2010 in Lübeck melde ich mich an

als Teilnehmer als Tagesgast am []

Vortrag (20 min) mit Zusammenfassung zum Themenschwerpunkt

- Revolutionierung klassischer Disziplinen unter dem Einfluss der Gensequenzierung und des Genomvergleichs.
- Biologie und Gesellschaft und theoretische Konzepte gentechnischer Entwicklungen
- Konzepte von sozialem Fortschritt im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen
- Zwischen Hoffnung und Wirklichkeit: Molekulargenetische und pharmazeutische Wunschvorstellungen nach Entschlüsselung des menschlichen Genoms auf der einen Seite sowie sich abzeichnende tatsächliche Möglichkeiten und Missbrauchspotenziale auf der anderen
- Ethikdiskussionen – ein Weg der Regulierung des Erkenntnisfortschritts?
- Wahrnehmung der Molekulargenetik und ihrer biologischen Vertreter in der Öffentlichkeit bzw. freie Themen

Thema:

.....

.....

.....

Adresse:

.....

.....

.....

.....

Ich benötige die folgenden Medien (**bitte ankreuzen**)

- Overheadprojektor
- Beamer

Unterschrift, Datum:

.....

Bitte senden Sie den ausgefüllten Bogen und die Zusammenfassung* bis zum **30. April 2010** an:

Dr. Hauke Bietz

Bremerstr. 9 d

26215 Wiefelstede

E-Mail: geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

* Zusammenfassung bitte als Ausdruck **und** als Datei (Format: .txt, .rtf, .doc) auf CD oder per E-Mail.

Länge: max. 1 DIN A 4-Seite, 12.pt., Times New Roman